

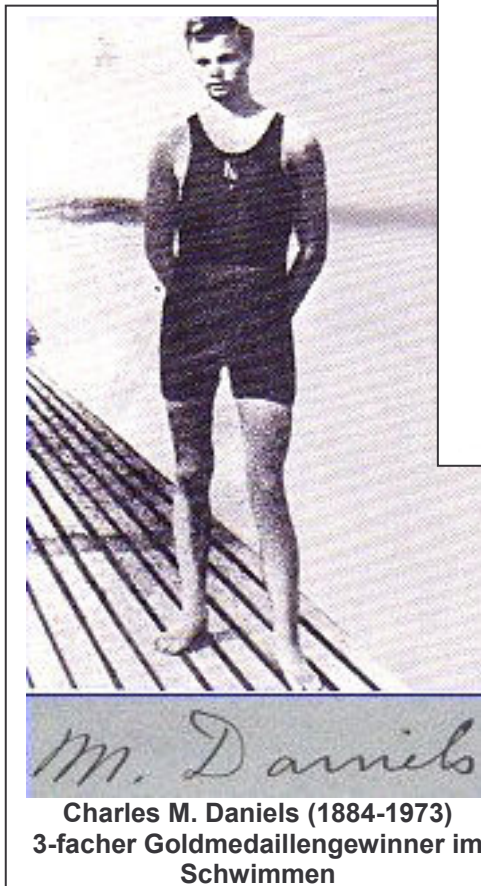
## Olympische Sommerspiele (3)

### St. Louis 1904

Wegen guter Leistungen der amerikanischen Sportler in Athen und Paris vergab das IOC die III. Olympischen Spiele nach Chicago. Die Spiele fanden schließlich im sportlichen Niemandsland statt, denn die Veranstalter der Weltausstellung 1904 in St. Louis benötigten noch einige Attraktionen. So war die olympische Bewegung in eine Sackgasse geraten.

glücklich schätzen, bei der deutsch-amerikanischen Brauerei Anheuser-Busch Gastrecht zu genießen.

Mit fünf Goldmedaillen – die es erstmals gab – belegten sie sogar Rang zwei der Nationenwertung. „Star“ war der Berliner Kraulschwimmer Emil Rausch (1883-1954), der die 880 Yards sowie die Meile gewann und über 220 Yards Dritter wurde. Rausch trat im übrigen unter dem Programmpunkt



Tabak-Weitspucken, Tonnenspringen, Stockfechten und Damen-Boxen, insgesamt lobte das Organisationskomitee 390 Wettbewerbe als „olympisch“ aus, von denen lediglich 94 in offiziellen IOC-Listen aufgenommen wurden – die Spiele waren ihrem Begründer Pierre de Coubertin nach zwei Austragungen endgültig entglitten. Das Fiasko von Paris 1900 hatte den Franzosen so mutlos gemacht, dass er 1904 erst gar nicht nach St. Louis anreiste, zumal er dort nichts Besseres erwartete. Auch sein Heimatland schickte keine Mannschaft über den großen Teich und wurde nur durch einige Franko-Amerikaner vertreten. Neben dem Gastland USA und Kanada nahmen nur etwa 50 Ausländer an den Spielen teil.

Die deutschen Olympia-Pioniere waren mutiger und machten sich auf, angeführt von Coubertins Stellvertreter Willibald Gebhardt aus Berlin. Angesichts katastrophaler Sportler-Unterkünfte durften sie sich

**Ray EWRY**  
**(1873-1937)**

**10 X Olympiagold**



„Abteilung Lebensrettung“ der Weltausstellung an. Dafür war im „Forest Park“ eigens ein künstlicher See angelegt worden; der Start erfolgte von einem Floß aus.

Gastgeber USA gewann 80 der 94 Wettbewerbe, soweit sie sich überhaupt sortieren ließen. Denn Coubertin hatte mit seiner Befürchtung richtig gelegen. Wie vier Jahre zuvor bildete Olympia auch am Zusammenfluss von Missouri und Mississippi nur Staffage zur Weltausstellung, und die zog sich über fünf Monate hin.

In St. Louis waren auch die ersten Schwarz-Afrikaner als Olympiateilnehmer zu bestaunen. Zwei Zulus, eigentlich nur zur Safari-Werbung bei der Weltausstellung mitgebracht, wurden von Südafrika auch auf die Marathonstrecke geschickt. Einer meldete sich erst bei tiefer Dunkelheit zurück; er war von Hunden in ein Maisfeld gejagt worden und hatte sich verlaufen...

Das Rennen entwickelte sich ohnehin zum totalen Chaos. Schließlich traf der Amerikaner Fred Lorz als Erster im Stadion ein und ließ sich mit Präsidenten-Tochter Alice Roosevelt als Sieger ablichten. Bis sein Chauffeur damit protzte, ihn 16 Kilometer kutschiert zu haben. So wurde sein Landsmann Thomas Hicks zum Gewinner ausgerufen. Hicks bekam davon nicht viel mit, denn sein Trainer hatte ihm alle paar Meilen ein Gemisch aus Strychnin und Eiweiß eingeflößt. Was ja nach keiner Regel verboten war. Lorz wurde lebenslang gesperrt, ging aber bald wieder an den Start.



**Ramon Fonst - Cuba (1883-1959)**  
**6 Goldmedaillen 1900-1904 im Fechten**

In manchen Statistiken wird Ray C. Ewry noch immer als erfolgreichster Olympiateilnehmer aller Zeiten mit zehn Goldmedaillen geführt. Freilich sind da die beiden Siege bei den Zwischenspielen 1906 in Athen mitgezählt. Vom IOC werden diese Spiele offiziell nicht gewertet. Ray wurde 1873 im US-Staat Indiana geboren und litt als kleiner Junge an Kinderlähmung. Mit großer Energie überwand er die Krankheit und spezialisierte sich auf Sprünge aus dem Stand, einer damals durchaus populären Leichtathletik-Disziplin. Er gewann 1900 und 1904 jeweils den Hoch-, Weit- und Dreisprung und wurde als „Gummimann“ eine Attraktion der Weltausstel-

lungen, in deren Rahmen die Spiele von Paris und St. Louis stattfanden. Leider war Rückwärts-Weitsprung aus dem Stand nie olympisch. Auch da hielt Ewry mit 2,82 Metern den Weltrekord.

Im antiken Olympia wurden die Sieger mit einem Kranz aus Olivenzweigen geschmückt. Alle weiteren Plätze zählten nicht. Auch bei den I. Spielen der Neuzeit 1896 in Athen warteten Olivenkränze auf die Gewinner, dazu gab es eine silberne Medaille. Die Zweitplatzierten wurden mit einem Lorbeerzweig und einer bronzenen Medaille bedacht; die Dritten gingen leer aus. 1900 in Paris herrschte das blanke Chaos. Nur wer viel Glück hatte, bekam eine Urkunde über- oder nachgereicht. 1904 in St. Louis aber hatten sich die amerikanischen PR-Profis etwas Neues einfallen lassen. Zum ersten Mal präsentierten sie Medaillen in Gold, Silber und Bronze für die Plätze eins bis drei. Das kam so gut an, dass es ab 1908 zum festen Bestandteil der IOC-Regeln wurde.

Die Spiele 1904 fanden vom 01.07.1904 bis zum 23.11.1904 im Rahmen der Weltausstellung statt. 12 Länder entsandten 687 Teilnehmer, davon 6 Frauen, und kämpften in 18 Sportarten um 94 Entscheidungen. Erfolgreichste Nation waren die US-Amerikaner (80 - 86 - 72).

**Text: Harald Detlefsen**  
**Autographen: Peter Müller**

## Eberhard Köstler

Autographen und Dokumente von historischem, künstlerischem und wissenschaftlichem Interesse.

Ankauf, Verkauf, Recherche, Auktionsvertretung.  
 Besuche nach Voranmeldung.

Eberhard Köstler  
 Fiedererstraße 1A  
 D-82327 Tutzing  
 Tel.: 08158-3658  
 Fax: 08158-3666  
[info@autographs.de](mailto:info@autographs.de)

Mitglied im Verband deutscher Antiquare/ILAB

Angebote von Einzelautographen und Sammlungen jederzeit erbeten.